

Paibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Inserationsgebühr:** Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h, größere per Zeile 12 h; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 6 h.

Die „Paibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Kongressplatz Nr. 2, die Redaktion Dalmatingasse Nr. 3. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen. Manuskripte nicht zurückgestellt.

Mit 1. Oktober

beginnt ein neues Abonnement auf die

Paibacher Zeitung.

Die Pränumerations-Bedingungen bleiben unverändert und betragen:

mit Postversendung:	für Laibach:
ganzjährig . . 30 K — h	ganzjährig . . 22 K — h
halbjährig . . 15 „ — „	halbjährig . . 11 „ — „
vierteljährig . . 7 „ 50 „	vierteljährig . . 5 „ 50 „
monatlich . . . 2 „ 50 „	monatlich . . . 1 „ 85 „

Für die Zustellung ins Haus für hiesige Abonnenten per Jahr 2 Kronen.

Die Pränumerations-Beträge wollen portofrei zugesendet werden.

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

Amtlicher Teil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben laut Allerhöchsten Handschreibens vom 21. September d. J. dem Fürstbischöfe von Lavant Dr. Michael Kapotnik die Würde eines Geheimen Rates taxfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 21. September d. J. dem Ministerialrate im Handelsministerium Franz Xaver Freiherrn von Buschman das Ritterkreuz des Leopold-Ordens mit Nachsicht der Tage allergnädigst zu verleihen geruht.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 27. September 1904 (Nr. 221) wurde die Weiterverbreitung folgender Pressezeugnisse verboten:

Nr. 18 „La Protesta Umana“ dbto. San Francisco in Kalifornien, 16. Juli 1904.

Nr. 253 „Corriere della Sera“ dbto. Mailand, 14. September 1904.

Nr. 38 „Pokrok“ vom 23. September 1904.

Nr. 14—15 „Nowy hromadskyj holas“ vom 8. September 1904.

Feuilleton.

Corriger la fortune.

Ein Sommerherz. Von Mathilde Timp.

(Fortsetzung.)

Misttrauisch und neidisch, daß der Jüngere produktiver war, sagte Manfred:

„Na, — so rücke 'raus — wird nichts Rechtes sein.“

„Dho, erst abwarten! Du weißt doch, daß Eleonore einen Bombenschlaf hat, den keine Kanone stört.“

Manfred lachte. „Ja, ich weiß. Diese rustikale Eigenschaft hat ihr feudales Gefühl oft verletzt.“

„Na also. Diesen festen Schlaf benutzen wir, um dem armen Albrecht zu ermöglichen, Eleonore zu sehen.“

„Aber wie? Du willst doch nicht vom Fenster ihres Schlafzimmers aus . . .“

„Ach wo! Brauchst nicht rot zu werden. Ich weiß schon, was sich schießt. Nein, so meine ich das nicht. Wenn wir zum Beispiel ihr Nachmittagschlafchen in der Hängematte dramatisch verwerten würden . . .“

„Tamos, Luz! Du bist wirklich genialer, als du aussiehst.“ Einer Backpfeife von Bruderhand geschickt ausweichend, fuhr er fort: „Und wenn sie aufwacht und sieht, daß Albrecht sie schnarchend fand, wird sie sehr zahn mit ihm umgehen, weil sie sich vor ihm geniert — nicht?“

Nachdenklich meinte der Jüngere: „Wenn Albrecht sich bloß nicht weigert, nach dem jetzigen Barometerstand der gemeinsamen Beziehungen unseren Garten zu betreten.“

Nichtamtlicher Teil.

Die italienische Rechtsfakultät in Innsbruck.

Zur Errichtung der rechts- und staatswissenschaftlichen Fakultät mit italienischer Vortragssprache in Innsbruck bemerkt das „Fremdenblatt“: Daß diese Lösung der Innsbrucker Universitätsfrage nicht jenem Ideale entspreche, in dem die Wünsche der Regierung und der Parteien ihre ungeprüfte Erfüllung gefunden hätten, verrate schon der provisorische Charakter der neuen Einrichtung. Da die Deutschen eine Alterierung des deutschen Charakters der Hochschule befürchteten, während die Italiener darüber klagten, daß sie in der Betätigung ihres nationalen Bewußtseins beengt würden, werde die neue, wenn auch provisorische Organisation gerade diesen Beschwerden eine radikale Abhilfe bringen. Erwartet müßte allerdings werden, daß beide Parteien, Deutsche wie Italiener, sich ganz auf den Boden der neuen Ordnung stellen und die nationalen Reibungen nunmehr ihr Ende finden. Jeder Ansturm gegen die neue Einrichtung wäre auch vergeblich, so lange die Umstände dauern, die sie zur Notwendigkeit machten. Aus dem Provisorium spreche die Sorge der Regierung, innerhalb des Rahmens der Verfassungsmäßigkeit zu bleiben und der Kompetenz des Reichsrates nicht zu präjudizieren.

Die „Deutsche Zeitung“ erwartet, daß die Lösung der Innsbrucker Universitätsfrage den Beifall der Deutschen finden und auch diejenigen unter den Italienern, die sich nicht absichtlich aller Einsicht verschließen, zufriedenstellen werde. Durch die totale räumliche und bis auf die Promotionen auch organisatorische Trennung würde jede Gelegenheit zu Reibungen entfallen und sich auf beiden Seiten wieder die Erkenntnis einstellen, daß die Hochschulen zu Studien, nicht zu politischen Zwecken da seien.

Die „Neue Freie Presse“ schreibt, man könne nicht ohne einige Besorgnis die neue italienische Anstalt in der deutschen Stadt Innsbruck entstehen sehen, da eine endgültige Lösung der italienischen

Universitätsfrage durch das Parlament in absehbarer Zeit nicht in Aussicht stehe. Noch bedenklicher sei aber der Umstand, daß zur Errichtung der Fakultät der Verordnungsweg eingeschlagen worden, worin das Blatt ein gefährliches Präjudiz im Hinblick auf die Universitätsforderungen der übrigen nichtdeutschen Völker sieht. Wenn eine Universität nur durch ein Gesetz geschaffen werden kann, dann könne auch eine einzelne Fakultät nur durch ein Gesetz geschaffen werden. Die Errichtung der italienischen Universität, der einzigen nichtdeutschen Hochschule, die in Österreich sachlich begründet wäre, bleibe übrigens, trotz der provisorischen Maßregel, nach wie vor auf der Tagesordnung.

Politische Uebersicht.

Laibach, 28. September.

Das „Neue Wiener Tagblatt“ veröffentlicht eine Äußerung des Landeshauptmanns Dr. Ebenhoch über die Frage der Bildung eines österreichischen Zentrums. Nach Ansicht Dr. Ebenhochs käme dieselbe nur für den Fall allgemeiner Neuwahlen in Betracht. Im gegenwärtigen Parlament käme der Austritt der Christlichsozialen aus der deutschen Gemeinbürgerschaft nur der tschechischen Obstruktion zugute. Da die Konservativen jede Obstruktion bekämpften, wäre daher der Anschluß des gegenwärtigen Zentrums an die Christlichsozialen und dadurch mittelbar an die deutsche Gemeinbürgerschaft als Stellungnahme gegen die Obstruktion vorteilhafter, ohne daß das Zentrum das Programm der Gleichberechtigung opfern würde.

Prinz Karl Anton von Hohenzollern ist am Hofe von Japan eingetroffen. „Daily Telegraph“ schreibt, diesem Besuche müsse eine Bedeutung beigemessen werden, da sein Name beweise, daß Kaiser Wilhelm mit der Wahl dieses Attaches dem Mikado eine Höflichkeit erweisen wollte. Der Besuch soll ferner erkennen lassen, daß Kaiser Wilhelm gute Beziehungen zum Kaiser von Japan pflegen wolle. Deutschland sei natürlich russenfreundlich, wie England japanfreundlich.

Den Weg in den Nachbargarten, den Manfred und Luz für gewöhnlich nahmen, nämlich über den Zaun, konnte die pendelnde Last natürlich nicht machen. Deshalb schnitt Manfred die lebende Hecke aus, nun konnte man mühelos zum Orte der Tat schreiten.

Frida wurde über ihre Gefühle in der Hängematte gehörig vernommen, fand alles großartig, behauptete, die Schritte der Träger nicht zu empfinden und erlaubte sich nicht den geringsten Zweifel am Gelingen.

Nun schnell zur Ausführung ihres edlen Unternehmens!

Die beiden hatten Glück. Da der kommende Tag ein Sonntag war, hatte Albrecht dienstfrei und der Prachtfommertag begünstigte den Hängematten-schlaf.

Manfred, der bei Tische gern das Einschenken besorgte, goß der Schwester fleißig ein von dem starken Burgunder, der die Tat unterstützen sollte, und sie erwies ihm den Gefallen, ihm gütig dankend mit weichem Lächeln immer wieder Bescheid zu tun. Die Brüder konnten das Ende des Mahles kaum erwarten. Mit Herzklopfen beobachteten sie, wie Eleonore sich aus der Bibliothek ein Buch holte und damit in den Garten ging. Ihrem For piff sie heute nicht, das erleichterte die Sache wesentlich. Eine Viertelstunde später schliefen Manfred und Luz sich an die Hängematte, in der die Schwester, grazios hingegossen, bereits friedlich schlummerte. Sie redeten laut, pfften, berührten die Schlafende, aber sie atmete tief, weltentrückt.

(Schluß folgt.)

Aber die Freundschaft mit dieser Macht sei nicht mit dem Mangel an gutem Willen gegenüber einer anderen verbunden. England werde trotz der Freundschaft mit Japan mit Freuden ein besseres Verhältnis zu Rußland begrüßen. Ein taktvoller Gesandter könne oft viele und gute Dienste leisten, wie der Besuch des Prinzen Heinrich in Amerika bestätige. Japan würde, wenn es überhaupt über die deutsch-russische Vereinigung beunruhigt gewesen sei, jetzt anerkennen, daß die deutsche Freundschaft mit Rußland nicht den Zweck habe, ein freundschaftliches Verhältnis mit Japan auszuschließen. An diesem Beispiele guter Politik und Höflichkeit dürften die englischen Blätter nicht ein Zeichen von „deutscher Perfidie“ erblicken. Es wäre überhaupt gut, wenn der Austausch harter Worte und nicht schmeichelehafter Bezeichnungen aufhörte. Wenn Deutschland nicht sein Schwert, sondern seine Hilfsquellen dem russischen Freunde zur Verfügung stelle, so gehe dies nur die Kriegführenden an. Die Blätter Japans hätten sich, wie es scheint, nicht beschwert; weshalb sollte sich da die neutrale Presse in Sachen einmischen, die sie nichts angingen? Das Blatt sagt, es müsse nochmals wiederholt werden, daß zwischen England und Deutschland in diesem gewaltigen Zweikampfe im fernen Osten kein Streit bestünde und keine Ursache zu einem Streit vorhanden sei. Wenn neutrale Mächte die Neutralität brechen, hätten sich nur die Kriegführenden zu beklagen.

Das Reuter-Bureau meldet aus Peking, daß der Taotai von Tientsin Befehl erhalten habe, sich nach Tibet zu begeben, um dort die Lage der Dinge zu untersuchen. Er wurde als Beamter zum Mandarin dritter Klasse befördert und erhielt den militärischen Rang eines Generalleutnants. Dasselbe Blatt meldet aus Yang in Tibet, daß die englische Expedition am 24. d. dort eingetroffen sei, nachdem sie am vorhergehenden Tage Lhasa verlassen hatte.

Tagesneuigkeiten.

— (Die Rehabilitierung.) Von dem russischen Kaiser Nikolaus I. wird eine Anekdote erzählt, die in unseren Tagen, wo viel für und gegen das Duell geschrieben und geredet wird, aktuelles Interesse besitzt. Der Kaiser gestattete das Duell unter keinen Umständen. Eines Tages flehte ihn ein Offizier an, ihm den Zweikampf zu gestatten. Der Kaiser schlug das Begehren rund ab. „Aber Sire, ich habe eine Ohrfeige erhalten! Wenn ich mich nicht schlagen darf, muß ich mich erschießen!“ — „Gut, mein Sohn, komm mit!“ — Er nahm den Offizier mit auf die Parade und küßte ihn dort vor seinem ganzen Stabe auf die geschlagene Wange.

— (Die Reservisten im Weinfach.) Aus Rußland schreibt man über einen tragikomischen Fall, wie sich Reservisten dem Kriegsdienste entziehen wollten: Zwei Reservisten in Kischinew, die sich der polizeilichen Überwachung entziehen wollten, frohen in zwei große Weinfässer, die sie dann zumachen und auf einen Wagen laden ließen, damit sie in dieser Weise die Stadt verlassen und sich flüchten könnten.

Das Majorat.

Roman von Ewald August König.

(14. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Mir will das alles nicht gefallen,“ sagte Georg kopfschüttelnd; „nach meiner Anschauung kann das Majorat nur dann auf Baron Kurt übergehen, wenn das Ableben des rechtmäßigen Erben amtlich festgestellt ist.“

„Das Gesetz bestimmt darüber anders,“ fuhr der Notar fort, und wieder umzuküßte das sarkastische Lächeln seine Lippen. „Da könnte ja nach deiner Anschauung der Verichollene nach dreißig oder vierzig Jahren als Bagabund heimkehren und den Baron samt Kindern und Kindeskindern vertreiben! Das wäre dann ein schöner Lohn für all die Mühe und Arbeit! Nein, lieber Junge, wir stellen uns auf den gesetzlichen Boden und sichern dem das Erbe, dem es gebührt, der es nun schon seit zwanzig Jahren und noch länger verwaltet hat und von rechts wegen die Früchte seines Fleißes beanspruchen darf. Es wird dir nun klar geworden sein, wie sehr Baron Kurt meines Rates und Beistandes bedarf und wie schwer andererseits meine Worte bei ihm wiegen; somit darfst du mit einiger Zuversicht auf Erfüllung deiner Wünsche hoffen, vorausgesetzt, daß Baroness Theodore deine Liebe erwidert. Nach dem Familienstatut müßtest du, da der Baron keinen Sohn hat, den Namen Darboren dem deinigen hinzufügen, die landesherrliche Genehmigung dazu würdest du ohne Mühe erhalten und zugleich auch in den Adelsstand erhoben werden. Freiherr von Tellenbach-Darboren, es klingt nicht übel, Georg!“

Die Polizei erfuhr von der Sache, hielt den Wagen an und lud die Fässer ab, die durch die ganze Stadt über das holprige Pflaster bis in die Kaserne gerollt wurden. Hier wurden die beiden Unglücklichen, die ohnmächtig und am ganzen Körper mit Wunden bedeckt waren, herausgeholt und den Militärbehörden übergeben.

— (Ein Sturmangriff im Phonographen.) Es ist nichts Neues mehr, daß manche Kinetographenbilder, die dem Publikum höchst aktuelle Szenen wie etwa die Schlachten bei Mutschwang, Tschennulpo, Liaofang usw. vorführen, in einem hügeligen Gelände bei Paris zustande gekommen sind, und zwar mit Hilfe von Leuten, die zu diesem Zwecke „naturgetreu“ kostümiert werden. Aber der Kinetograph bringt damit gar nichts Neues mehr; der Phonograph ist ihm auf diesem Wege schon vorgegangen. So erzählt ein Mitarbeiter des „Gaulois“ eine drollige Szene. Vor einigen Jahren, kurz nach dem Feldzuge auf Madagaskar, sah man eines Tages auf den Boulevards an einem der Phonographen, die durch Einwurf eines Zehncentimesstückes in Tätigkeit gesetzt werden, in großen Buchstaben die Aufschrift: „Einnahme von Tananariva.“ Hatte man dann seine 10 Centimes eingeworfen, so hörte man erst ein Geräusch, wie im Telephon, dann plötzlich „pan . . . pan . . . pan . . . bumm . . .“ ein schreckliches Getöse. Die Kanone begann den Reigen, worauf das trockene und ununterbrochene Geräusch des Kleingewehrfeuers folgte; inmitten dieses Lärmes hörte man kurze und erschreckende Kommandos: „Zum Angriff! An die Gewehre!“, überlöst von den Klängen der Hörner, die zum Sturm bliesen . . . Bald mischten sich die Schreie der Verwundeten und das Geräusch der Sterbenden in diesen schrecklichen Schlachtenlärm, und den großartigen Abschluß bildete ein Trompetensignal, das zum Sammeln blies und anzeigte, daß die Triflore über Tananariva wehte. Ganz elektrifiziert glaubte der Hörer, der Schlacht beizunehmen, auf Augenblicke schien es ihm sogar, als ob ein Geruch von Pulverdampf und Gemetzel aus dem Phonographen aufstieg. Aber plötzlich erhielt man eine kalte Dusche . . . mitten im Schluß hörte man eine unterdrückte, aber trotzdem verständliche Stimme rufen: „Geda, Posaunenbläser, wie wäre es, wenn du etwas weniger falsche Töne bliesest! Du wirfst mir noch eine Walze verderben!“

— (Eine Stradivari-Geige für 40.000 Kronen.) Die romantische Geschichte einer Geige wird soeben aus Carlisle berichtet. Eine in der Nähe der Stadt wohnende ältere Dame verkaufte an einen Trödler mehrere Gegenstände, darunter auch eine Violine, die weder Saiten und Wirbel noch Steg besaß. Die Geige war etwas beschädigt und sehr beschmutzt. Der Trödler gab sie einem Arbeiter, der ihm dafür sieben Kronen zahlte, und dieser, der zufälligerweise in seinen Mußestunden sich leidenschaftlich mit der Musik beschäftigte und den Wert seines Kaufobjektes erkannte, wandte sich an einen Musikalienhändler. Er erstand die Violine um 15.000 Kronen und verkaufte sie später auf einer Versteigerung für 40.000 Kronen. Die Geige ist eines der Meisterwerke des Antonio Stradivari.

„Wenn das alles auf dem Wege der Ehre erreicht werden kann, so akzeptiere ich es gerne,“ sagte der Hauptmann, an den Enden seines Bartes drehend.

„Auf gesetzlichem und ehrlichem Wege,“ nickte sein Vater. „Wenn ich das sage, so kannst du beruhigt sein.“

Georg wanderte mit gedankenvoller Miene einigemal auf und nieder; seine Stirne war noch immer umwölkt, den Erklärungen seines Vaters schien er kein rechtes Vertrauen zu schenken; er sah den lauernden Blick nicht, der voll ungeduldiger Erwartung ihm folgte.

„Ich erkläre noch einmal, wäre Theodore die Tochter eines armen Edelmannes, so würde ich ohne Bedenken und Zögern um ihre Hand werben,“ sagte er nach einer langen Pause, indem er am Fenster stehen blieb und in den herblich gefärbten Garten hinauschaute. „Ich habe mir früher den eigenen Herd so hübsch gebacht, es ist Raum genug in diesem Hause, meine Gattin würde dir eine liebevolle Tochter sein, und wir sind reich genug, daß ich nicht auf eine große Mitgift zu sehen brauche. Eine Dame, die ein großes Vermögen in die Ehe mitbringt, macht auch hohe Ansprüche; der Gatte ist in mancher Beziehung abhängig von ihrem Willen.“

„Ja, wenn der Gatte eben kein Mann ist!“ fiel sein Vater ihm scharf in die Rede. „Du sagst, wir seien reich genug; ich erwidere dir darauf, daß man niemals zu reich sein kann. Du bist ehrgeizig, strebst vorwärts, der Adel und das Gold sind mächtige Verbündete in deinem Streben. Für uns beide reicht unser Vermögen hin; bist du verheiratet, so

Total- und Provinzial-Nachrichten.

Krainischer Landtag.

Im Nachhange zu unserem gestrigen Bericht über die erste Sitzung des krainischen Landtages veröffentlichen wir im folgenden die Rede des Herrn Landeshauptmannes Edlen von Dellea, in welcher er die Lage der krainischen Landesfinanzen ausführlicher darlegte. Die Rede hat in deutscher Übersetzung nachstehenden Wortlaut:

Mit dem Allerhöchsten Patente Seiner Majestät des Kaisers vom 12. September l. J. wurde der Landtag des Herzogtums Krain auf den heutigen Tag einberufen, und ich habe die Ehre ihn hiemit zu eröffnen.

Ich begrüße höflich alle geehrten Herren Landtagsabgeordneten sowie den Vertreter der hohen Regierung, Seine Excellenz den Herrn Landespräsidenten Baron Sein.

Im Laufe von drei Jahren hat sich für den Landtag so viel Arbeitsmaterial angesammelt, daß zu dessen Erledigung unermüdlige Tätigkeit und Geduld erforderlich sein wird. Bei der vorjährigen Session habe ich mich auf die erhabenen Worte unseres Erlasses berufen und den Ausruf getan: „Friede sei mit euch.“ Leider fehlte im Laufe der vorjährigen Session jener Frieden Gottes nicht wieder ein und infolgedessen gab es auch keine erspriessliche Tätigkeit. Ich fühle mich verpflichtet, auch heuer den hohen Landtag auf die Pflicht aufmerksam zu machen, die ihm die Landesordnung auferlegt, auf die verfassungsmäßige Pflicht, jene Geschäftsstücke zu erledigen, die dem Landtage von der Landesordnung vorgegeschrieben werden. In erster Reihe erwähne ich die Finanzangelegenheiten. Der Landesausschuß hat die Rechnungsabschlüsse und die Vorschläge verschiedener Fonde vorgelegt, und diese müssen verhandelt und erledigt werden. Dies erscheint um so notwendiger, als über einen beträchtlichen Abgang beim Landesfonde gesprochen und geschrieben wurde. Wenn die geehrten Herren Abgeordneten aufmerksam die Rechnungsabschlüsse aller Fonde prüfen werden, so werden sie darüber Klarheit gewinnen, wie sich's mit diesem Abgange verhält. Ich erachte es aber als meine Pflicht, schon heute darüber einige Worte zu sagen und diese Angelegenheit einigermaßen ziffernmäßig zu beleuchten.

Die erste Frage, betreffend die Entstehungsurache dieses Abganges, kann wohl kurz dahin beantwortet werden, daß der Landtag jahraus, jahrein beträchtliche Summen votierte, ohne für die Bedeckung der betreffenden Ausgaben Sorge getragen zu haben. So kam es, daß infolge der Beschlüsse des Landtages bisher an Weinbauer für die Regenerierung der Weingärten 508.710 K 87 h ausbezahlt wurden. In den Garantiefond der Unterfrainer Bahnen wurden 768.807 K 27 h und in den Universitätsfond, d. h. für die künftige Universität in Laibach, 300.000 K, also im ganzen 1.577.518 K 14 h eingezahlt. Diese Summe übertrifft bei weitem den Abgang von 1.424.000 K, der bisher beim Landesfonde ausgewiesen wird. Jeder einsichtsvolle Beurteiler muß zugestehen, daß so bedeutende Summen nicht aus den ordentlichen Einnahmen des Landes

mußt du ein großes Haus machen, Equipage und zahlreiche Dienerschaft halten, um den höheren Berufen zu beweisen, daß du deinen Stand zu repräsentieren verstehst. Später kannst du abtreten und dich der Verwaltung deiner Güter widmen oder auch diese Verwaltung anderen übertragen und als Majorats Herr in der militärischen Karriere hohe Ehren erwerben.“

„Das sind Luftschlösser, Vater!“ sagte der Hauptmann achselzuckend, „es verlohnt sich nicht der Mühe, sie zu bauen, sie stürzen im nächsten Augenblicke doch wieder zusammen.“

„Die Luftschlösser, die ich baue, ruhen auf einem festen, soliden Fundament“, erwiderte der alte Herr, „folge nur meinem Rate; du wirst mir später dafür danken!“

Der Eintritt des Schreibers unterbrach das Gespräch; er brachte die Meldung, daß der Wagen von Haus Eichenhorst vor der Tür warte.

Der Notar trat vor dem Spiegel, rückte seine weiße Halsbinde zurecht, fuhr mit der Hand dann ein Mal über sein kahles Haupt und nahm dann ein Altknüttel vom Schreibtische, das er unter den Arm schob.

„Denk über meine Worte nach, Georg“, sagte er, indem er seinem Sohne die Hand reichte, „du weißt, daß es mein höchster Wunsch ist, dich glücklich zu sehen; dieser Wunsch allein ist die Triebfeder meiner Ratschläge. Ich komme bald nach Tisch zurück, vielleicht finden wir am Abend Zeit und Gelegenheit, weiter darüber zu reden.“

(Fortsetzung folgt.)

gezahlt werden können, um so weniger, als wir im Laufe von vielen Jahren die Landesumlagen nicht erhöht, sondern sie im Verlauf von 25 Jahren von 58%, die schon vor 25 Jahren vorgeschrieben waren, auf 40%, also um 18% erniedrigt haben. Wie könnte also verlangt werden, daß aus den ordentlichen Einnahmen der Landesumlage ohne weiteres 1.577.518 K ausgezahlt werden sollen, ohne daß ein Abgang beim Landesfonde entstände?

Wenn sich bei irgend einem Fonde ein Abgang ergibt, so lautet gewiß die erste Frage, wie er entstanden sei und ob sich infolgedessen das Landesvermögen vermindert habe. Ich habe schon erwähnt, daß an Weinbauer 508.710 K 87 h ausgefolgt wurden. Dies bedeutet gewiß eine Forderung des Landes und dieses Kapital wird nach Ablauf von 10 Jahren, von jener Zeit an gerechnet, als die Weinbauer ihre Darlehen erhielten, zurück erstattet werden. Also ist diese Forderung unter die Aktiva einzustellen; sie bildet einen Aktivposten des Landesvermögens. Ebenso verhält es sich mit dem Garantiefonde der Unterfrainer Bahnen, der, wie bereits erwähnt, 768.807 K 27 h beträgt. Er repräsentiert ein Vermögen des Landes, denn die Unterfrainer Bahn erweist sich als sehr leistungsfähig und hat schon beträchtliche Summen rückgestellt, die ihr vorzugsweise ausgefolgt worden waren. Aber selbst, wenn sich für das Land der Fall ergäbe, daß es für die Verzinsung der Prioritäten wieder eine Zahlung leisten müßte, bliebe diese ein Guthaben des Landes gegenüber der Unterfrainer Bahn. Also ist auch dieser Posten als ein Aktivum des Landes anzuführen.

Was den dritten Posten, nämlich den Betrag von 300.000 K, anbelangt, der für die künftige Universität in Laibach angelegt wurde, so bildet er, solange dieser Betrag nicht für den betreffenden Zweck ausgefolgt wird, noch ein Vermögen des Landes und ist als solcher ebenfalls unter die Landesaktiva einzustellen.

Wird nun dem Abgange von 1.424.000 K das Aktivum von 1.577.518 K entgegengestellt, so ergibt sich die Tatsache, daß wir noch immer um mehr als 100.000 K aktiv sind und daß sich also der Abgang durchaus nicht so gefährdend darstellt, wie er bezeichnet wurde.

Man muß übrigens noch einen anderen Umstand in Betracht ziehen. Im Laufe von 12 Jahren wurden in 104 Gegenden Krains 115 Kilometer Wasserleitungen erbaut, die rund 1.808.000 K kosteten. Ich würde da nur die Frage aufwerfen, in welchem Lande, das sich in solchen Verhältnissen wie Krain befindet, im Laufe von 12 Jahren soviel für die Landeskultur geschehen sei. (Abg. S r i b a r: „Überhaupt in keinem!“) Und zu diesen 1.808.000 K hat das Land beiläufig 600.000 K beigesteuert. Genaue Ziffern kann ich aus dem Grunde nicht anführen, weil in früheren Zeiten die Baukosten auf den Landesfond gesetzt wurden, aber sie müssen auch berücksichtigt werden, weil sie auch direkt zu Wasserleitungszwecken verausgabt wurden. Der frühere Betrag und diese 600.000 K repräsentieren eine solche Summe, daß wohl nicht die Behauptung gewagt werden kann, der Landesauschuss habe im Laufe von 12 Jahren die Landesfinanzen schlecht verwaltet. Und es waren ja alle Parteien vollständig eines Sinnes, als sie diese Summe, und zwar mit vollkommener Berechtigung votierten, denn es gereicht nur zum Nutzen und Wohle des Landes, was auf diese Weise angelegt und, wie ich bereits hervorgehoben habe, aus ordentlichen Einnahmen bestritten wurde. Da indessen der Landtag keine Wunder wirken kann, ist es ganz natürlich, daß es, nachdem sich die Ausgaben für außerordentliche Erfordernisse so hoch stellten, an Geldmitteln für die ordentlichen Ausgaben mangelte. Tritt dieser Fall einmal ein, so muß entweder Geld aufgenommen oder die Umlage erhöht werden. Da letzteres nicht geschah, so mußte Geld aufgenommen werden. Dies wurde aber in einer dem Landesfonde nur zuträglich Weise durchgeführt: Wir entliehen das Geld zu Hause, aus den Landesfonden, und zwar aus dem Garantiefond der Unterfrainer Bahnen und dem Universitätsfonde. Diese beiden Fonde leiden dadurch keinen Schaden, da sich das Darlehen mit 4-2%, also höher verzinst, als wenn das Geld in einer Sparkasse oder in Staatspapieren angelegt wäre.

Was die Sicherheit dieser Darlehen anbelangt, so kann darüber wohl kein Zweifel bestehen; für die Darlehen bürgt das Land mit seinem ganzen Vermögen im beiläufigen Werte von 3.500.000 K und überdies mit seinen laufenden Einnahmen. Ich glaube also, daß in dieser Hinsicht den Landesauschuss kein Vorwurf treffen kann, und daß es jedermann nur gutheißen muß, wenn der Landesauschuss die Geldmittel zu Hause und nicht anderswo aufnahm. Freilich entsteht die Frage, wie die Darlehen zurückerstattet werden sollen, denn dies muß geschehen, sonst wäre das Vermögen der genannten Fonde eben nur ein fiktives. Nach meiner Meinung wird der größte Betrag dann rückgezahlt werden können, wenn der

Meliorationsfond zur Aktivierung gelangt, denn der Landtag hat die Schaffung des Meliorationsfondes zu dem Zwecke beschlossen, daß daraus Unternehmen für die Landeskultur bestritten werden sollen. Gewiß aber bedeuten die an die Weinbauer behufs Regenerierung der Weingärten ausgesetzten Darlehen eine eminente Landeskulturan gelegenheit und daher ist es ganz natürlich, wenn diese Forderung vom Landesfonde auf den Meliorationsfond übertragen wird. Dies erscheint schon aus dem Grunde gerechtfertigt, weil sonst die Weinbauer nach zwei Seiten hin zahlungspflichtig wären. Es empfiehlt sich daher schon wegen eines einheitlichen Verfahrens die Übernahme aller Forderungen auf den Meliorationsfond, der zu solchen Zwecken geschaffen werden soll. Das gleiche gilt in betreff der Kosten für Wasserleitungen und Meliorationen, die seit jener Zeit, als die Errichtung des Meliorationsfondes beschlossen wurde, zur Bezahlung gelangten, denn sie wurden bereits auf Rechnung des Meliorationsfondes bezahlt. Daher ist es ganz natürlich, daß diese Ausgaben vergütet werden müssen. Auf diese Weise wird einerseits die Schuld beglichen werden und andererseits wird der Meliorationsfond noch immer ein solches Vermögen besitzen, daß alle jene Angelegenheiten werden durchgeführt werden können, deren Erledigung wünschenswert erscheint, so beispielsweise die Trockenlegung des Laibacher Moores, die Regulierung der Wippacher Gewässer, der Feistritz, der Zeier etc.

Wenn ich bisher den Stand der Landesfinanzen dargelegt habe, so kann ich mir indessen nicht verhehlen, daß für die Zukunft wohl auf die Deckung jener Mehrauslagen Bedacht zu nehmen sein wird, mit denen das Land zu rechnen hat. Es läßt sich nämlich nicht leugnen, daß die Erhöhung der Lehrergehälter eine Frage bedeutet, die ehemöglichst gelöst werden muß, denn von der allgemeinen Teuerung, die alle Stände bedrückt, wurde gewiß auch die schlecht bezahlte Lehrerschaft arg betroffen, und ich glaube, der Landtag wird dieser Aufgabe nicht aus dem Wege gehen können. (Abg. S r i b a r: „Bravo!“) Kommt es aber zur Erhöhung der Lehrergehälter und vielleicht noch zu anderen Auslagen, z. B. infolge Erweiterung des Irrenhauses in Studenec, so wird natürlich der Landtag erst über die Bedeckung dieser Mehrauslagen schlüssig werden müssen. Eine Erhöhung der Umlage ist freilich ein sehr einfaches Mittel; man braucht sich darüber nicht den Kopf zu zerbrechen, sondern es wird nur der Prozentsatz der Erhöhung berechnet, und das Defizit ist gedeckt. Allein wer die materiellen Verhältnisse auf dem Lande und noch mehr in der Stadt kennt — denn die Hausbesitzer sind durch die Hauszinssteuer so belastet, daß sie vollständig in eine Reihe mit den Steuerträgern auf dem Lande gestellt werden können — der wird wohl zugeben, daß es sich der Landtag wohl ernst überlegen muß, ob eine beträchtliche Erhöhung der Landesumlage statthaft erscheint. Zwar ist es richtig, daß unsere Landesumlage, die, wie bereits erwähnt, 40% ausmacht, seit mehr als zehn Jahren nicht erhöht wurde und daß sie im Vergleich zu den Umlagen in anderen Ländern niedrig bemessen ist, allein es muß in Berücksichtigung gezogen werden, daß man nicht allein die Landesumlage den Steuerzahlern auferlegt, sondern daß noch bedeutende Gemeindeumlagen, dann Umlagen für Bezirksstraßenanschlüsse, Sanitätsvertretungen bestehen. Wird das alles summiert, so resultiert eine erschreckend große Summe von Umlagen; es stellt sich heraus, daß die Auflagen auf die direkten Steuern in Krain weit über 80% und in vielen Gemeinden sogar 100 bis 150% ausmachen. Daraus ergibt sich, daß jede Erhöhung der direkten Steuern, namentlich der Grund-, der Hauszins- und der Hausklassensteuer eine sehr schwierige Sache ist und hier wird der Landtag gewiß nicht jenen Abgang zu decken suchen, der infolge Erhöhung der Lehrergehälter zutage treten wird. Es werden andere Quellen erschlossen werden müssen, und ich bin der Überzeugung, daß sie auch werden gefunden werden können. (Abg. Dr. S u f e r s i e: Die Bauern aber werden alle nach Amerika auswandern!) Warum sollen sie auswandern, wenn ich soeben betone, daß wir die Umlage nicht werden erhöhen können?

Ich sage, daß der Landtag andere Mittel ausfindig machen muß; meine Absicht aber kann es nicht sein, heute in diese Angelegenheit näher einzugehen. (Rufe links: „Die Majorität kennt sie nicht!“ Abg. Dr. L a v e a r: „Dr. Schweitzer kennt sie!“) Ich muß doch bitten, ich glaube, der Vorsitzende des Landtages verdient doch insoweit Beachtung, daß man ihn seine Rede zu Ende sprechen läßt, um so mehr, als ich glaube, die Situation hier vollständig gerechtfertigt klargestellt zu haben, und weil ich wiederholt betonte, daß nicht daran gedacht werden könne, den ohnehin mit ungeheuren Umlagen überlasteten Steuerzahler durch Erhöhung der Landesumlage noch mehr zu treffen. Wie kann mir also der Vorwurf gemacht werden, ich hätte für eine Erhöhung der Landesumlage gespro-

chen, da ich doch gerade das Gegenteil davon vorgebracht und soeben hervorgehoben habe, daß an eine Erhöhung der Landesumlage nicht gedacht werden könne, sondern daß andere Quellen aufgefunden werden müssen!

Um wieder auf den Gegenstand zurückzukommen, betone ich, daß zur Sanierung der Landesfinanzen ein großes Entgegenkommen seitens des Staates erforderlich sein wird. Wie überall, wird er dabei auch hierzulande mitwirken müssen, und zwar nicht nur durch Überlassungen von gewissen Einnahmen, sondern auch durch Übernahme von gewissen Auslagen, die gegenwärtig, ich könnte fast sagen, ganz ungerechtfertigt vom Lande getragen werden. Nehmen wir nur die militärische Vorpannsgebühr. Diese erfordert, wie die Herren dies aus dem Rechnungsabschlusse entnehmen konnten, große Summen, und doch kann der Militärvorpann als eine das Militär berührende Angelegenheit, also als eine gemeinsame Angelegenheit des ganzen Staates bezeichnet werden. Deshalb dürften diese Auslagen gewiß nicht auf die Schultern des Landes zu liegen kommen. Es wurde auch schon im Reichsrate ein diesbezügliches Gesetz eingebracht, doch gelangte es leider noch nicht zur Annahme, und aus diesem Grunde gibt das Land alljährlich eine hohe Summe für den Militärvorpann aus. Ebenso gibt es noch andere ähnliche Ausgaben — ich will sie nicht einzeln anführen — die billigerweise vom Staate übernommen werden sollten.

Unsere finanzielle Lage ist, wie bereits betont, keineswegs absolut ungünstig; für die Folge aber muß auf die Vermehrung der Einnahmsquellen Bedacht genommen werden.

Der Grund, daß ich in dieser Angelegenheit ein offenes Wort gesprochen, liegt darin, weil ich dies als meine Pflicht erachte und weil es schädlich und gefährlich ist, den Landeskredit durch Schreibereien und Redereien, als ob der Landesfond an der Schwelle des Bankrotts stünde, zu untergraben. Denn wenn wir den Meliorationsfond aktivieren und zu diesem Zwecke werden Geld aufnehmen müssen, wäre es wohl sehr leicht möglich, daß wir von den betreffenden Geldinstituten, die uns Geld vorstrecken wollten, mit Rücksicht auf einen Abgang, den keine Aktiva entgegenstehen sollen, ein Darlehen nur unter bedeutend ungünstigeren Bedingungen erlangen könnten, als dies der Fall wäre, wenn unsere tatsächlichen finanziellen Verhältnisse berücksichtigt werden.

Eben diese Verhandlungen über die finanzielle Lage und über die Erfordernisse des Landes bedeuten nach meinem Dafürhalten auch die Notwendigkeit einer Verständigung der Landtagsparteien, ich betone, einer ehrlichen Verständigung. (Abg. S r i b a r: „Bravo!“) Wird auch heuer die Gelegenheit, die uns zur Tagung gegeben ist, versäumt, so erscheint mir die Zukunft des Landes in einem sehr düsteren Lichte, ob nun der Landtag aufgelöst, oder ob er noch bis zum Ende seiner Wahlperiode vegetieren gelassen wird. Dann müßten am Eingange dieses Saales als Inschrift die Worte Dantes angebracht werden: *Lasciate ogni speranza voi, ch' entrate!* (Beifall im Centrum.)

Das moderne Gymnasium.

(Fortsetzung.)

Rücksichtlich des Geschichtsunterrichtes hat unlängst ein Gegner unter Hinweis auf die Instruktionen geklagt: „Was soll man vom Geschichtsunterricht sagen, der von 1815 ab nur die wissenschaftlichen Tatsachen in chronologischer Erzählung vorführen soll.“ Schade, daß der Kritiker nur die Instruktion für die Untergymnasien und nicht auch für Obergymnasien kennt und nur alte Lehrbücher, nicht die neuesten aufschlägt. Die Instruktion sagt betreffs der neuesten Geschichte (S. 166 der neuen Auflage der Instruktionen): „Der Schüler soll nicht mit einer schematischen Reihe von Tatsachen belastet werden, sondern eine klare und richtige Vorstellung von der Umgestaltung aller unserer politischen und kulturellen Verhältnisse und von den erweiterten Beziehungen der Völker im abgelaufenen Jahrhundert erhalten. Nach den Zeitrichtungen der Restauration, des Nationalismus und der Sozialreform wird sich im großen und ganzen der Stoff gruppieren lassen. . . Tagespolitik ist von der Schule ausgeschlossen, aber erreicht muß werden, daß der Gymnasiast, wenn er die Schule verläßt, für eine größere Vertiefung seiner Kenntnisse der Gegenwart eine sichere Grundlage und ein lebhaftes Interesse gewonnen hat.“ Mehr kann auch von dem reformtätigsten Kritiker nicht verlangt werden.

Was den Unterricht in den realistischen Lehrfächern anlangt, so schließen wir uns gern dem Wunsche an, daß eine Erweiterung möglich würde. So lange aus hygienischen Rücksichten über ein bestimmtes Maß wöchentlich Unterrichtsstunden nicht hinausgegangen werden kann, ist kluges Maßhalten geboten. Aber so oft die besonderen lokalen Verhältnisse einer Schule

es gestatten und für ihr Fach begeisterte Lehrer wirken, wird auch für die Erweiterung der realistischen Fächer das Mögliche getan. Es muß dabei erinnert werden, daß von der im Lehrplane fakultativ vorgesehenen Erhöhung der Lehrstunden für Naturgeschichte in der fünften Klasse von zwei auf drei wöchentliche Unterrichtsstunden an relativ vielen Anstalten Gebrauch gemacht ist und daß darüber hinaus auch in der sechsten Klasse die gleiche Stundenerhöhung plagiert, daß demnach der Naturgeschichte am Gymnasium die gleiche Stundenzahl zur Verfügung steht wie an der Realschule. Für die Mathematik war die seit Jahren verfügbare Zeit allseits als vollkommen genügend bezeichnet worden und bezüglich der Physik muß hervorgehoben werden, daß in neuerer Zeit den obligaten Unterricht an manchen Anstalten praktische Übungen der Schüler im Experimentieren begleiten, die ein wertvolles Supplement zum theoretischen Unterrichte in der Physik bilden. Nur ein Gegenstand kämpft nach wie vor mit großen Schwierigkeiten, das ist die Geographie. Zwar scheinen Aussichten vorhanden zu sein, daß an gewissen sprachlich einheitlichen Schulen der Geographie-Unterricht in den unteren Klassen eine partielle Stundenvermehrung erfahre, aber in den oberen Klassen ist bei der gegenwärtigen Gesamtstundenzahl die Einführung eines neuen obligaten Gegenstandes im Hinblick schon auf den neuen relativ obligaten Unterricht in den modernen Sprachen nicht tunlich. Es muß auch weiterhin dem didaktischen Geschicke des Historikers überlassen bleiben, im Sinne der bestehenden Instruktionen beim Unterrichte in der Geschichte die im Unterghymnasium erworbenen geographischen Kenntnisse in der lebendigen Erinnerung der Schüler zu erhalten.

(Schluß folgt.)

— (Militärisches.) Der Oberst des Infanterieregiments Nr. 27 Rudolf Mayr wurde nach dem Ergebnis der auf sein Ansuchen erfolgten Superarbitrierung als derzeit dienstuntauglich, mit Wartegeld auf die Dauer eines Jahres beurlaubt (Urlaubsort Graz). Transferriert werden: der Hauptmann-Auditor 1. Klasse Dr. Franz Ritter von Janja vom Infanterieregimente Nr. 101 zum Infanterieregimente Nr. 27 und der Hauptmann-Auditor 1. Klasse Dr. Willibald Allinger vom Infanterieregimente Nr. 27 zum Infanterieregimente Nr. 59; der Hauptmann-Auditor 2. Klasse Josef Mauchart vom Infanterieregimente Nr. 93 zum Infanterieregimente Nr. 97 und der Oberleutnant-Auditor Dr. Friedrich Oberhauser vom Infanterieregimente Nr. 97 zum Infanterieregimente Nr. 93. Ernannet werden zu Assistenzarzt-Stellvertretern anlässlich der Ableistung der zweiten Hälfte des Präsenzdienstes: die Einjährig-Freiwilligen Mediziner, Doktoren der gesamten Heilkunde: beim Garnisonsspital Nr. 5 in Brunn: Franz Caha des Infanterieregiments Nr. 97; beim Garnisonsspital Nr. 7 in Graz: Hermann Frischau und Humbert Rollett des Infanterieregiments Nr. 7; beim Garnisonsspital Nr. 8 in Laibach: Eduard Pawlowsky des 3. Regiments der Tiroler Kaiserjäger; beim Garnisonsspital Nr. 9 in Triest: Ernst Witermann des Infanterieregiment Nr. 7, Joh. Saiz und Virgil Craglietto des Infanterieregiments Nr. 97, Rudolf Mosauer des Feldjägerbataillons Nr. 7, die zwei Legegnanten unter gleichzeitiger Zuteilung zum Marinespital in Pola; beim Garnisonsspital Nr. 10 in Innsbruck: Johann Pan des Infanterieregiments Nr. 7.

— (Personalnachricht.) Seine Excellenz der Herr Feldzeugmeister Eugen Freiherr v. Albori, der Landeschef der okkupierten Provinzen, hat, wie wir im „Agrarier Tagblatt“ lesen, am 23. d. M. einen siebenwöchentlichen Urlaub angetreten. Se. Excellenz begab sich zunächst nach Ragusa, um von dort nach Cattaro zu gehen, dann einen Besuch beim Feldmarschall-Leutnant v. Horsek in Zara abzustatten und sich dann zu seinen Verwandten nach Triest und Pola (Krain) zu begeben, von wo er die Reise nach Wien fortsetzen wird.

— (Die Erwerbesteuer-Landeskommission.) hielt am verflossenen Freitag und Samstag unter Vorsitz des Herrn k. k. Hofrates Lubec ihre diesjährige Session behufs Erledigung der Erwerbesteuerberufungen ab. Zu Beginn der Sitzung wurde die Wahl des Mitgliedes für die Kontingentkommission in Wien vorgenommen und das Mitglied der Landeskommission, Herr Dr. Majaron, wiedergewählt. Behufs Erledigung weiterer Berufungen wird noch eine Nachsession stattfinden.

— (Schulbeginn.) An der hiesigen k. k. Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalt wird das Schuljahr 1904/1905 morgen mit einem hl. Geistamte in der Herz Jesu-Kirche eröffnet werden. Der regelmäßige Unterricht beginnt übermorgen.

— (Maturitätsprüfung.) Bei der am 26. d. M. am k. k. l. Staatsgymnasium in Laibach

unter dem Voritze des Herrn k. k. Landeschulinspektors Franz Zevce abgehaltenen Maturitätsprüfung im Herbsttermin wurden folgende Prüflinge für reif erklärt: Aus der VIII. a Klasse: Andreas Rezele aus Kupat bei Agram, Andreas Krauland aus Kufendorf bei Gottschee, Franz Vočnikar aus Waisch, Friedrich Luchmann aus Laibach, Gilbert Potrato aus Laibach, Thomas Tollazzi aus Voitsch und die Externen Wilhelm Bukovnik aus Laibach, Rudolf Est aus Ratschach und Fräulein Julia Ghorgevic aus D-Bece in Ungarn. — Aus der VIII. b Klasse: Lambert Einspieler aus Adelsberg, Anton Kacjan aus Reichenburg, Jakob Kosak aus Laibach, Franz Krijshe aus Winis, Johann Rajdic aus Prevoje, Julius Polec aus Stein und Eugen Bafken aus Zirklach. — Einem Kandidaten wurde die Wiederholungsprüfung aus einem Gegenstande nach einem halben Jahre gestattet, ein Kandidat wurde auf ein halbes Jahr reprobirt.

— (Volkschuldienst.) Der bisherige provisorische Lehrer und Leiter der Volksschule in Preffer, Herr Matthäus Berce, wurde in gleicher Eigenschaft für die neueröffnete einklassige Volksschule in Großlupp ernannt. Fräulein Marie Kovak hat auf ihre Stelle als Aushilfslehrerin an der Volksschule in Zirknis resigniert, infolgedessen wurde an dieser Schule die absolvierte Lehramtskandidatin Fräulein Antonia Gribar aus Laibach als Aushilfslehrerin bestellt.

— (Promotion.) Heute um 1/2 1 Uhr mittags wird an der Grazer Universität Herr P. Walter Schmid O. S. B. aus Gesteig (Krainburg) zum Doktor der Philosophie promoviert werden.

— (Prüfungen.) Die zur Erlangung einer bleibenden Anstellung im öffentlichen Sanitätsdienste bei den politischen Behörden erforderlichen Prüfungen der Ärzte und Tierärzte werden im Laufe des Monats November l. J. in Graz abgehalten werden. Gesuche um Zulassung zu diesen Prüfungen sind bis zum 15. Oktober an die dortige k. k. Statthalterei einzusenden.

— (Zur Hauptstellung im Jahre 1905.) Mit 1. November beginnen die Anmeldungen der in Laibach wohnhaften Stellungspflichtigen.

— (Todesfall.) Am 26. d. M. starb in Solcano bei Görz die Buchdruckerei- und Realitätenbesitzerin Fräulein Albine Blasnik. Das Leichenbegängnis wird heute nachmittags um 1/2 3 Uhr vom hiesigen Südbahnhofe aus stattfinden.

— (Leichenbegängnis.) Gestern wurde die irdische Hülle des dahingegangenen cand. jur. Rudolf Köhler, Einjährig-Freiwilligen des k. und k. Infanterieregiments Nr. 27, unter zahlreicher Beteiligung mit militärischen Ehren zur ewigen Ruhe gebettet. Die letzte Ehre erwiesen dem Verbliebenen durch ihr Geleite zahlreiche Offiziere der Garnison, Abordnungen der deutschen Vereine, die Ferialverbinding Carniola, deren Mitglied der Verstorbene war, sowie Trannergäste aus allen Kreisen des deutschen Publikums. Kranzspenden in reicher Fülle zeugten von der Beliebtheit, deren sich der den Seinen viel zu früh Entzogene erfreut hatte.

— (Journalistisches.) Die Redaktion des „Cerkveni Glasbenik“ hat nach dem Tode des Herrn Prof. Gnjezda Herr Kanonikus Dr. Andreas Karlin übernommen.

— (Wasserstand.) Der Laibachfluß ist infolge der letzten Regengüsse seit gestern um 1.90 m über das Normale angewachsen. Der Wasserstand der Save bei Salloch beträgt 0.80 m über dem Normale. Im Plaminatal ist die Poik teilweise aus den Ufern getreten.

— (Ertrunken.) Am 24. d. M. nachmittags streifte der Tagelöhner Johann Dreher aus Oberbellach, Bezirk Krainburg, in der Ortschaft Ober-Zadobrova ziellos und wie sinnesverwirrt herum und verschwand sodann. Noch am selben Tage nachmittags wurde er in dem 1/2 Meter tiefen Wasser „Studenčna“ nächst Ober-Zadobrova, Gemeinde Mariafeld, tot aufgefunden. Dreher hat entweder einen Selbstmord verübt, oder ist in seinem Zerstörte ins Wasser geraten.

— (Brand.) Am 21. d. M. nachts kam auf der Dreschtemme des Besitzers Josef Peterlin aus Podborst zu Moste ein Feuer zum Ausbruche, das diese Temme samt den darin befindlichen Heu, Stroh und einigen Holzvorräten vollkommen einäscherte. Den Ortsinsassen gelang es, das Feuer durch tatkräftiges Eingreifen auf das besagte Objekt zu lokalisieren. Der Schaden beziffert sich auf 1400 K., die Versicherungssumme beträgt nur 100 K. Das Feuer dürfte von boshafter Hand gelegt worden sein.

— (Verloren.) wurde ein dunkelgrüner feidener Sonnenschirm.

— (Gefunden.) wurde eine silberne Damentafeluhre samt Kette.

Theater, Kunst und Literatur.

— (Deutsche Bühne.) Sonntag wird die neue Spielzeit der deutschen Bühne mit Strauß' Operette „Das Spießentuch der Königin“ eröffnet werden. Daß mit einer Operette begonnen wird, möge nicht als ungünstiges Vorzeichen gelten, denn die Eröffnungsvorstellung wird nach dem großen Arbeitsprogramm, das sich die Bühnenleitung gestellt hat, der Saison nicht ihr Merkmal ausdrücken; sie wird weniger unter dem Zeichen der Operette und des Schwanks, als unter jenem der Oper und des Dramas stehen. Die Einladungsschrift der Bühnenleitung verspricht viel Gutes und Schönes, und der in Aussicht genommene Spielplan kann der freudigen Zustimmung jedes Theaterfreundes sicher sein. Er erweitert das Repertoire durch die große Oper, stellt die Aufführung von Musikdramen Richard Wagners in Aussicht. Aus der dramatischen Literatur wurden hervorragende Werke moderner Dichter gewählt; wenn zudem die alten Meister in würdiger Aufführung hie und da zu Worte kommen, wird niemand eine Einwendung dagegen erheben, daß auch der Schalk zu seinem Rechte gelange und das Schauspielhaus nach idealer Erbauung auch Erheiterung dem Publikum bringe. Die Durchführung des umfangreichen Arbeitsprogrammes bedingt volle Singsache, rastlosen Fleiß und Eifer seitens der Darstellenden und einträchtiges Zusammenwirken aller beteiligten Kräfte zu einem großen harmonischen Ganzen. Hierbei darf nie außer acht gelassen werden, daß der Leistungsfähigkeit der Bühne in Laibach gewisse Grenzen gezogen sind, und sie nicht mit Theatern größer, reicher Städte verglichen werden kann. Wir müssen uns zufriedenstellen, wenn wir ein gutes Theater besitzen, dessen Besuch Freude und Behagen bereitet, ohne daß wir alle Ideale verwirklicht sehen. Die vielleicht in weichevollen Stunden vor sich wehen. Die höchste und ernsteste Kunst ist noch nicht eine Kunst für alle geworden, und wenn wir offen und ehrlich sprechen wollen, sie wird es auch nicht so bald werden, denn das ideale Publikum für die ideale Kunst muß erst erzogen werden. Die Bühne soll daher vorläufig nur als gute Schule für die Ausbildung der künstlerischen Anlagen der Bevölkerung aufgestellt werden; erreicht sie in dieser Hinsicht ihren Zweck, so hat sie auch ihre Pflicht erfüllt. Das Gedeihen der Bühne hängt jedoch in erster Reihe von der Unterstützung des Publikums ab, das ihr mit Wohlwollen und Vertrauen entgegenkommen soll und es auch besonders zu Beginn an Geduld und Nachsicht fehlen lassen darf. Ein neues Ensemble muß sich erst in gemeinsamen Spielen und braucht Zeit zur Entwicklung; den einzelnen Künstlern muß zudem Gelegenheit geboten werden, ihr Können wirklich zu erweisen. Treffen all diese Voraussetzungen ein, dann können wir mit Zuversicht einer genussreichen Spielzeit entgegensehen. — Den Spielplan der Direktion wollen wir morgen veröffentlichen. Der Karten-Vorverkauf für die beiden ersten Vorstellungen beginnt morgen.

— („Die Amazonen der Zarin.“) Wie bereits gemeldet, wurde dießertage am böhmischen Theater in Pilsen die Operette „Die Amazonen der Zarin“ mit durchschlagendem Erfolge aufgeführt. Die Montagsnummer der „Plzenské Listy“ enthält darüber einen längeren Bericht, in dem es unter anderem heißt, daß der Komponist Viktor Parra über einen hervorragenden Reichtum an Melodien, an glücklicher, leichter Invention verfüge. Schon die Ouvertüre überrasche durch die Menge von klassischen Motiven, die pikant durchgeführt und sehr geschickt, effektivvoll, ohne langes Suchen, kühn und sicher inframantiert seien. In der ganzen Operette aber finden sich Chöre, in denen nicht selten der heimische „Volksduft“ mit schneidigen Märschen, amazonischen Eruptionen, mit prächtigen Melodien für erotische Ariosi und Duette, mit üppigen, besonders im Walzer glänzenden Motiven zutage trete. Oft finden sich in den Ensemblesnummern Stellen, die durch ihre delikate Behandlung und solide Bearbeitung auch einer komischen Oper zur Ehre gereichen würden. So bilde z. B. das „Tafelquartett“ des ersten Aktes einen geradezu namhaften Treffer. Im ganzen charakterisiere den Autor das Bestreben, mit einfachen Mitteln klar und geschmackvoll zu arbeiten. Weiche er einen Augenblick davon ab, wie beim Gebete der Dorfbewohner, das für seine Umgebung und seine Situation zu sentimental sei, so belebe er sofort wieder die Stimmung durch einen witzigen Einfall gegen den Charakter. — Das Libretto von A. D. Borum erfährt in dem uns vorliegenden Bericht gleichfalls eine günstige Beurteilung.

Der russisch-japanische Krieg.

Petersburg, 28. September. (Offiziell.) Ein Telegramm des Generals Kuropatkin an den Kaiser vom 27. d. besagt: Die japanischen Vorpösten haben dieselbe Stellung östlich von der Eisenbahnlinie, wie längst, genommen. Zeitweilig ergreifen sie in kleinen Gruppen die Offensive, ziehen sich jedoch unter dem Drucke der Kavallerie unserer Vorhut zurück. Von der Abteilung des Generals Samjonob nahm ein Vorpöste den Japanern eine Viehherde weg. Siebel wurde auf Seite der Japaner ein Kavallerist verwundet. Der Kornett Mihejev unternahm in der Nacht auf den 26. d. mit einer Abteilung Kosaken einen Angriff auf ein japanisches Feldlager bei Kuandi und rief dort eine große Panik hervor. Eine Patrouille Kosaken legte am 26. d. einer halben feindlichen Eskadron einen Hinterhalt. Diese ließ sich in ein Feuergefecht ein, zog sich jedoch mit beträchtlichen Verlusten schleunigst zurück, indem sie auf dem Kampfsplatze meh-

Laibach, am 27. September 1904.

Am 28. September. Procházka, Oberingenieur der Nordwestbahn, f. Frau; Dr. Fabian, Professor; Braun, Reich, Kolb, Schwarz, Göber, Freund, Adler, Breuer, Silberger, Bach, f. Frau, Miesz, Darazil, Tretner, Kšte, Wien. — Lhubny, Privat, f. Frau, Monfalcone. — Kalbon, Vertreter; Blühweis, Kalbor, Kšte, Graz. — Milavč, f. u. f. Major, Jaroslav. — Eliaz, Vertreter, Prag. — Krepela, Neheble, f. u. f. Kadetten, Laibach. — Bugoslu, Privat, Novigno. — Patrčka, f. u. f. Unterintendant, Budapest. — Löwy, Kfm., Stuttgart. — Goer, Kfm., Bonn. — Stignitz, Kfm., Budapest. — Victor, Kfm., Heilbrunn. — Pollad, Kfm., Böhm.-Stalitz. — Scholz, Kfm., Breslau. — Grünhut, Kfm., Agram. — Venuši, Kfm., f. Sohn, Pola. — Rohs, Grotte, Kšte. Dessau.

Nach dem offiziellen Kursblatte.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der «Dibersen Lose» versteht sich per Stück.

Allgemeine Staatsschuld.			Geld	Barre	Bom Staate zur Zahlung übernommene Eisenb.-Prior. Obligationen.			Geld	Barre	Handbriefe etc.			Geld	Barre	Aktien.			Geld	Barre	Transportunternehmungen.			Geld	Barre	Industrie-Unternehmungen.			Geld	Barre												
Einheitsl. Rente in Noten Mai-November p. R. 4 2/3%					99-65	99-85	Eisenbahnbahn 600 u. 3000 M. 4 1/2% ab 10 1/2%					116-10	117-10	Vodtz. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2%					100-—	100-60	Aussig-Tepl. Eisenb. 500 fl. . .					2205-	2215-	Banb. u. Betriebs-Ges. für k. k. Straßen in Wien lit. A . .					—	—							
in Silber Jan.-Juli pr. R. 4 2/3%					99-65	99-85	Eisenbahnbahn, 400 u. 2000 M. 4 1/2%					118-70	119-70	R.-Herr. Landes-Hyp.-Anst. 4 1/2%					99-70	100-70	dtto. dtto. 50 J. verl. 4 1/2%					100-50	101-50	dtto. dtto. lit. B . .					2800-	2810-	Eisenbahnb.-Bauges., Erste 100 fl. . .					175-	181-
„Not. Febr.-Aug. pr. R. 4 2/3%					100-30	100-50	Franz Josef. B., Em. 1884 (div. St.) Silber, 4 1/2%					100-10	101-—	Def.-ung. Bank 40 J. verl. 4 1/2%					100-50	101-50	Böhm. Nordbahn 150 fl. R.R. dtto. (lit. B) 200 fl. . .					1062-	1067-	„Ebenmühl“, Papierf. u. B.-G. Plesinger Brauerei 100 fl. . .					340-	344-							
„Not. Okt.-Dz. pr. R. 4 2/3%					100-30	100-50	Galizische Karl Ludwig-Bahn (div. St.) Silber, 4 1/2%					99-60	100-60	Spartasse, 1 fl., 60 J., verl. 4 1/2%					100-65	101-65	Donau-Dampfschiffahrt-Gesell. Desferr., 500 fl. R.R. . .					500-	502-	Rontan-Gesellsch., Def.-alpine. Prager Eisen-Fab. 200 fl. . .					2457-	2467-							
1854er Staatsloose 250 fl. 3 2/3%					154-50	155-50	Borarlberger Bahn, Em. 1884 (div. St.) Silber, 4 1/2%					99-80	100-80	Ferdinands-Nordbahn Em. 1886 Defterr. Nordwestbahn Staatsbahn . . .					101-40	102-40	Dug-Wodenbacher E.-B. 400 K Ferdinands-Nordb. 1000 fl. R.R. Lemb.-Gjernow. Jassig-Eisenb.-Gesellsch. 200 fl. S. . .					574-	580-	Salgo-Lari. Steintohlen 100 fl. . .					568-	576-							
1860er „ 500 fl. 4 1/2%					154-—	155-—	Franz Josef. B., Em. 1884 (div. St.) Silber, 4 1/2%					100-10	101-—	Südbahn à 3 1/2% verz. Jänn.-Juli dtto. à 5 1/2% . . .					124-90	125-90	Lloyb, Def., Triest, 500 fl. R.R. Desferr. Nordwestbahn 200 fl. S. dtto. (lit. B) 200 fl. S. . .					418-50	418-50	Trilaiter Kohlenb.-Gesell. 70 fl. . .					314-50	318-50							
1860er „ 100 fl. 4 1/2%					262-	266-	Galizische Karl Ludwig-Bahn (div. St.) Silber, 4 1/2%					99-60	100-60	Ung.-galiz. Bahn . . .					110-25	111-25	Prag-Duxer Eisenb. 100 fl. abgfl. Staats-Eisenbahn 200 fl. S. . .					205-	207-	Baffert-G., Def. in Wien, 100 fl. . .					494-	498-							
1864er „ 100 fl. . .					262-	266-	Borarlberger Bahn, Em. 1884 (div. St.) Silber, 4 1/2%					99-80	100-80	Ung.-galiz. Bahn . . .					110-25	111-25	Brag-Duxer Eisenb. 100 fl. abgfl. Staats-Eisenbahn 200 fl. S. . .					205-	207-	Baffert-G., Def. in Wien, 100 fl. . .					494-	498-							
Don. Pfandbr. à 120 fl. 5 1/2%					292-50	294-50	Borarlberger Bahn, Em. 1884 (div. St.) Silber, 4 1/2%					99-80	100-80	Ung.-galiz. Bahn . . .					110-25	111-25	Brag-Duxer Eisenb. 100 fl. abgfl. Staats-Eisenbahn 200 fl. S. . .					205-	207-	Baffert-G., Def. in Wien, 100 fl. . .					494-	498-							
Staatsschuld der im Reichsrate vertretenen Königreiche und Länder.							Staatsschuld der Länder der ungarischen Krone.							Diverse Lose (per Stück).							Verzinsliche Lose.							Unverzinsliche Lose.													
Desferr. Goldrente, flkr., 100 fl., per Kasse 4 1/2%					119-45	119-65	4 1/2% ung. Goldrente per Kasse dtto. per Ultimo . . .					118-75	118-95	3 1/2% Bodentredit-Lose Em. 1880 3 1/2% Bodentredit-Lose Em. 1889 4 1/2% Donau-Dampsch. 100 fl. S. 5 1/2% Donau-Regul.-Lose . . .					308-	318-	3 1/2% Bodentredit-Lose Em. 1880 3 1/2% Bodentredit-Lose Em. 1889 4 1/2% Donau-Dampsch. 100 fl. S. 5 1/2% Donau-Regul.-Lose . . .					308-	318-	Budap. Basilica (Dombau) 5 fl. Kreditloose 100 fl. . .					20-80	21-80							
dtto. Rente in Kronenwähr., flkr., per Kasse 4 1/2%					99-50	99-70	4 1/2% dtto. Rente in Kronenwähr., steuerfrei, per Kasse . . .					97-65	97-85	3 1/2% Bodentredit-Lose Em. 1880 3 1/2% Bodentredit-Lose Em. 1889 4 1/2% Donau-Dampsch. 100 fl. S. 5 1/2% Donau-Regul.-Lose . . .					308-	318-	3 1/2% Bodentredit-Lose Em. 1880 3 1/2% Bodentredit-Lose Em. 1889 4 1/2% Donau-Dampsch. 100 fl. S. 5 1/2% Donau-Regul.-Lose . . .					308-	318-	Clary-Lose 40 fl. R.R. Ofener Lose 40 fl. . .					158-	168-							
dtto. dtto. per Ultimo 4 1/2%					99-45	99-65	4 1/2% dtto. Rente in Kronenwähr., steuerfrei, per Kasse . . .					97-65	97-85	3 1/2% Bodentredit-Lose Em. 1880 3 1/2% Bodentredit-Lose Em. 1889 4 1/2% Donau-Dampsch. 100 fl. S. 5 1/2% Donau-Regul.-Lose . . .					308-	318-	3 1/2% Bodentredit-Lose Em. 1880 3 1/2% Bodentredit-Lose Em. 1889 4 1/2% Donau-Dampsch. 100 fl. S. 5 1/2% Donau-Regul.-Lose . . .					308-	318-	Clary-Lose 40 fl. R.R. Ofener Lose 40 fl. . .					158-	168-							
Desferr. Investitions-Rente, flkr., per Kasse 3 1/2 1/2%					91-	91-20	4 1/2% dtto. Rente in Kronenwähr., steuerfrei, per Kasse . . .					97-65	97-85	3 1/2% Bodentredit-Lose Em. 1880 3 1/2% Bodentredit-Lose Em. 1889 4 1/2% Donau-Dampsch. 100 fl. S. 5 1/2% Donau-Regul.-Lose . . .					308-	318-	3 1/2% Bodentredit-Lose Em. 1880 3 1/2% Bodentredit-Lose Em. 1889 4 1/2% Donau-Dampsch. 100 fl. S. 5 1/2% Donau-Regul.-Lose . . .					308-	318-	Clary-Lose 40 fl. R.R. Ofener Lose 40 fl. . .					158-	168-							
Eisenbahn-Staatsschuldverschreibungen.							4 1/2% dtto. Rente in Kronenwähr., steuerfrei, per Kasse . . .					97-65	97-85	3 1/2% Bodentredit-Lose Em. 1880 3 1/2% Bodentredit-Lose Em. 1889 4 1/2% Donau-Dampsch. 100 fl. S. 5 1/2% Donau-Regul.-Lose . . .					308-	318-	3 1/2% Bodentredit-Lose Em. 1880 3 1/2% Bodentredit-Lose Em. 1889 4 1/2% Donau-Dampsch. 100 fl. S. 5 1/2% Donau-Regul.-Lose . . .					308-	318-	Clary-Lose 40 fl. R.R. Ofener Lose 40 fl. . .					158-	168-							
Eisenbahnbahn in G., steuerfrei, zu 20.000 Kronen 4 1/2%					118-35	119-35	4 1/2% dtto. Rente in Kronenwähr., steuerfrei, per Kasse . . .					97-65	97-85	3 1/2% Bodentredit-Lose Em. 1880 3 1/2% Bodentredit-Lose Em. 1889 4 1/2% Donau-Dampsch. 100 fl. S. 5 1/2% Donau-Regul.-Lose . . .					308-	318-	3 1/2% Bodentredit-Lose Em. 1880 3 1/2% Bodentredit-Lose Em. 1889 4 1/2% Donau-Dampsch. 100 fl. S. 5 1/2% Donau-Regul.-Lose . . .					308-	318-	Clary-Lose 40 fl. R.R. Ofener Lose 40 fl. . .					158-	168-							
Franz Josef-Bahn in Silber (div. St.) 5 1/2%					127-60	128-60	4 1/2% dtto. Rente in Kronenwähr., steuerfrei, per Kasse . . .					97-65	97-85	3 1/2% Bodentredit-Lose Em. 1880 3 1/2% Bodentredit-Lose Em. 1889 4 1/2% Donau-Dampsch. 100 fl. S. 5 1/2% Donau-Regul.-Lose . . .					308-	318-	3 1/2% Bodentredit-Lose Em. 1880 3 1/2% Bodentredit-Lose Em. 1889 4 1/2% Donau-Dampsch. 100 fl. S. 5 1/2% Donau-Regul.-Lose . . .					308-	318-	Clary-Lose 40 fl. R.R. Ofener Lose 40 fl. . .					158-	168-							
Karl-Ludwig-Bahn in Kronenwähr. 4 1/2%					99-50	100-50	4 1/2% dtto. Rente in Kronenwähr., steuerfrei, per Kasse . . .					97-65	97-85	3 1/2% Bodentredit-Lose Em. 1880 3 1/2% Bodentredit-Lose Em. 1889 4 1/2% Donau-Dampsch. 100 fl. S. 5 1/2% Donau-Regul.-Lose . . .					308-	318-	3 1/2% Bodentredit-Lose Em. 1880 3 1/2% Bodentredit-Lose Em. 1889 4 1/2% Donau-Dampsch. 100 fl. S. 5 1/2% Donau-Regul.-Lose . . .					308-	318-	Clary-Lose 40 fl. R.R. Ofener Lose 40 fl. . .					158-	168-							
Korarlbergerbahn in Kronenwähr. 4 1/2%					99-50	100-50	4 1/2% dtto. Rente in Kronenwähr., steuerfrei, per Kasse . . .					97-65	97-85	3 1/2% Bodentredit-Lose Em. 1880 3 1/2% Bodentredit-Lose Em. 1889 4 1/2% Donau-Dampsch. 100 fl. S. 5 1/2% Donau-Regul.-Lose . . .					308-	318-	3 1/2% Bodentredit-Lose Em. 1880 3 1/2% Bodentredit-Lose Em. 1889 4 1/2% Donau-Dampsch. 100 fl. S. 5 1/2% Donau-Regul.-Lose . . .					308-	318-	Clary-Lose 40 fl. R.R. Ofener Lose 40 fl. . .					158-	168-							
Korarlbergerbahn in Kronenwähr. 4 1/2%					99-50	100-50	4 1/2% dtto. Rente in Kronenwähr., steuerfrei, per Kasse . . .					97-65	97-85	3 1/2% Bodentredit-Lose Em. 1880 3 1/2% Bodentredit-Lose Em. 1889 4 1/2% Donau-Dampsch. 100 fl. S. 5 1/2% Donau-Regul.-Lose . . .					308-	318-	3 1/2% Bodentredit-Lose Em. 1880 3 1/2% Bodentredit-Lose Em. 1889 4 1/2% Donau-Dampsch. 100 fl. S. 5 1/2% Donau-Regul.-Lose . . .					308-	318-	Clary-Lose 40 fl. R.R. Ofener Lose 40 fl. . .					158-	168-							
Korarlbergerbahn in Kronenwähr. 4 1/2%					99-50	100-50	4 1/2% dtto. Rente in Kronenwähr., steuerfrei, per Kasse . . .					97-65	97-85	3 1/2% Bodentredit-Lose Em. 1880 3 1/2% Bodentredit-Lose Em. 1889 4 1/2% Donau-Dampsch. 100 fl. S. 5 1/2% Donau-Regul.-Lose . . .					308-	318-	3 1/2% Bodentredit-Lose Em. 1880 3 1/2% Bodentredit-Lose Em. 1889 4 1/2% Donau-Dampsch. 100 fl. S. 5 1/2% Donau-Regul.-Lose . . .					308-	318-	Clary-Lose 40 fl. R.R. Ofener Lose 40 fl. . .					158-	168-							
Korarlbergerbahn in Kronenwähr. 4 1/2%					99-50	100-50	4 1/2% dtto. Rente in Kronenwähr., steuerfrei, per Kasse . . .					97-65	97-85	3 1/2% Bodentredit-Lose Em. 1880 3 1/2% Bodentredit-Lose Em. 1889 4 1/2% Donau-Dampsch. 100 fl. S. 5 1/2% Donau-Regul.-Lose . . .					308-	318-	3 1/2% Bodentredit-Lose Em. 1880 3 1/2% Bodentredit-Lose Em. 1889 4 1/2% Donau-Dampsch. 100 fl. S. 5 1/2% Donau-Regul.-Lose . . .					308-	318-	Clary-Lose 40 fl. R.R. Ofener Lose 40 fl. . .					158-	168-							
Korarlbergerbahn in Kronenwähr. 4 1/2%					99-50	100-50	4 1/2% dtto. Rente in Kronenwähr., steuerfrei, per Kasse . . .					97-65	97-85	3 1/2% Bodentredit-Lose Em. 1880 3 1/2% Bodentredit-Lose Em. 1889 4 1/2% Donau-Dampsch. 100 fl. S. 5 1/2% Donau-Regul.-Lose . . .					308-	318-	3 1/2% Bodentredit-Lose Em. 1880 3 1/2% Bodentredit-Lose Em. 1889 4 1/2% Donau-Dampsch. 100 fl. S. 5 1/2% Donau-Regul.-Lose . . .					308-	318-	Clary-Lose 40 fl. R.R. Ofener Lose 40 fl. . .					158-	168-							
Korarlbergerbahn in Kronenwähr. 4 1/2%					99-50	100-50	4 1/2% dtto. Rente in Kronenwähr., steuerfrei, per Kasse . . .					97-65	97-85	3 1/2% Bodentredit-Lose Em. 1880 3 1/2% Bodentredit-Lose Em. 1889 4 1/2% Donau-Dampsch. 100 fl. S. 5 1/2% Donau-Regul.-Lose . . .					308-	318-	3 1/2% Bodentredit-Lose Em. 1880 3 1/2% Bodentredit-Lose Em. 1889 4 1/2% Donau-Dampsch. 100 fl. S. 5 1/2% Donau-Regul.-Lose . . .					308-	318-	Clary-Lose 40 fl. R.R. Ofener Lose 40 fl. . .					158-	168-							
Korarlbergerbahn in Kronenwähr. 4 1/2%					99-50	100-50	4 1/2% dtto. Rente in Kronenwähr., steuerfrei, per Kasse . . .					97-65	97-85	3 1/2% Bodentredit-Lose Em. 1880 3 1/2% Bodentredit-Lose Em. 1889 4 1/2% Donau-Dampsch. 100 fl. S. 5 1/2% Donau-Regul.-Lose . . .					308-	318-	3 1/2% Bodentredit-Lose Em. 1880 3 1/2% Bodentredit-Lose Em. 1889 4 1/2% Donau-Dampsch. 100 fl. S. 5 1/2% Donau-Regul.-Lose . . .					308-	318-	Clary-Lose 40 fl. R.R. Ofener Lose 40 fl. . .					158-	168-							
Korarlbergerbahn in Kronenwähr. 4 1/2%					99-50	100-50	4 1/2% dtto. Rente in Kronenwähr., steuerfrei, per Kasse . . .					97-65	97-85	3 1/2% Bodentredit-Lose Em. 1880 3 1/2% Bodentredit-Lose Em. 1889 4 1/2% Donau-Dampsch. 100 fl. S. 5 1/2% Donau-Regul.-Lose . . .					308-	318-	3 1/2% Bodentredit-Lose Em. 1880 3 1/2% Bodentredit-Lose Em. 1889 4 1/2% Donau-Dampsch. 100 fl. S. 5 1/2% Donau-Regul.-Lose . . .					308-	318-	Clary-Lose 40 fl. R.R. Ofener Lose 40 fl. . .					158-	168-							
Korarlbergerbahn in Kronenwähr. 4 1/2%					99-50	100-50	4 1/2% dtto. Rente in Kronenwähr., steuerfrei, per Kasse . . .					97-65	97-85	3 1/2% Bodentredit-Lose Em. 1880 3 1/2% Bodentredit-Lose Em. 1889 4 1/2% Donau-Dampsch. 100 fl. S. 5 1/2% Donau-Regul.-Lose . . .					308-	318-	3 1/2% Bodentredit-Lose Em. 1880 3 1/2% Bodentredit-Lose Em. 1889 4 1/2% Donau-Dampsch. 100 fl. S. 5 1/2% Donau-Regul.-Lose . . .					308-	318-	Clary-Lose 40 fl. R.R. Ofener Lose 40 fl. . .					158-	168-							
Korarlbergerbahn in Kronenwähr. 4 1/2%					99-50	100-50	4 1/2% dtto. Rente in Kronenwähr., steuerfrei, per Kasse . . .					97-65	97-85	3 1/2% Bodentredit-Lose Em. 1880 3 1/2% Bodentredit-Lose Em. 1889 4 1/2% Donau-Dampsch. 100 fl. S. 5 1/2% Donau-Regul.-Lose . . .					308-	318-	3 1/2% Bodentredit-Lose Em. 1880 3 1/2% Bodentredit-Lose Em. 1889 4 1/2% Donau-Dampsch. 100 fl. S. 5 1/2% Donau-Regul.-Lose . . .					308-	318-	Clary-Lose 40 fl. R.R. Ofener Lose 40 fl. . .					158-	168-							
Korarlbergerbahn in Kronenwähr. 4 1/2%					99-50	100-50	4 1/2% dtto. Rente in Kronenwähr., steuerfrei, per Kasse . . .					97-65	97-85	3 1/2% Bodentredit-Lose Em. 1880 3 1/2% Bodentredit-Lose Em. 1889 4 1/2% Donau-Dampsch. 100 fl. S. 5 1/2% Donau-Regul.-Lose . . .					308-	318-	3 1/2% Bodentredit-Lose Em. 1880 3 1/2% Bodentredit-Lose Em. 1889 4 1/2% Donau-Dampsch. 100 fl. S. 5 1/2% Donau-Regul.-Lose . . .					308-	318-	Clary-Lose 40 fl. R.R. Ofener Lose 40 fl. . .					158-	168-							
Korarlbergerbahn in Kronenwähr. 4 1/2%					99-50	100-50	4 1/2% dtto. Rente in Kronenwähr., steuerfrei, per Kasse . . .					97-65	97-85	3 1/2% Bodentredit-Lose Em. 1880 3 1/2% Bodentredit-Lose Em. 1889 4 1/2% Donau-Dampsch. 100 fl. S. 5 1/2% Donau-Regul.-Lose . . .					308-	318-	3 1/2% Bodentredit-Lose Em. 1880 3 1/2% Bodentredit-Lose Em. 1889 4 1/2% Donau-Dampsch. 100 fl. S. 5 1/2% Donau-Regul.-Lose . . .					308-	318-	Clary-Lose 40 fl. R.R. Ofener Lose 40 fl. . .					158-	168-							
Korarlbergerbahn in Kronenwähr. 4 1/2%					99-50	100-50	4 1/2% dtto. Rente in Kronenwähr., steuerfrei, per Kasse . . .					97-65	97-85	3 1/2% Bodentredit-Lose Em. 1880 3 1/2% Bodentredit-Lose Em. 1889 4 1/2% Donau-Dampsch. 100 fl. S. 5 1/2% Donau-Regul.-Lose . . .					308-	318-	3 1/2% Bodentredit-Lose Em. 1880 3 1/2% Bodentredit-Lose Em. 1889 4 1/2% Donau-Dampsch. 100 fl. S. 5 1/2% Donau-Regul.-Lose . . .					308-	318-	Clary-Lose 40 fl. R.R. Ofener Lose 40 fl. . .					158-	168-							
Korarlbergerbahn in Kronenwähr. 4 1/2%					99-50	100-50	4 1/2% dtto. Rente in Kronenwähr., steuerfrei, per Kasse . . .					97-65	97-85	3 1/2% Bodentredit-Lose Em. 1880 3 1/2% Bodentredit-Lose Em. 1889 4 1/2% Donau-Dampsch. 100 fl. S. 5 1/2% Donau-Regul.-Lose . . .					308-	318-	3 1/2% Bodentredit-Lose Em. 1880 3 1/2% Bodentredit-Lose Em. 1889 4 1/2% Donau-Dampsch. 100 fl. S. 5 1/2% Donau-Regul.-Lose . . .					308-	318-	Clary-Lose 40 fl. R.R. Ofener Lose 40 fl. . .					158-	168-							
Korarlbergerbahn in Kronenwähr. 4 1/2%					99-50	100-50	4 1/2% dtto. Rente in Kronenwähr., steuerfrei, per Kasse . . .					97-65	97-85	3 1/2% Bodentredit-Lose Em. 1880 3 1/2% Bodentredit-Lose Em. 1889 4 1/2% Donau-Dampsch. 100 fl. S. 5 1/2% Donau-Regul.-Lose . . .					308-	318-	3 1/2% Bodentredit-Lose Em. 1880 3 1/2% Bodentredit-Lose Em. 1889 4 1/2% Donau-Dampsch. 100 fl. S. 5 1/2% Donau-Regul.-Lose . . .					308-	318-	Clary-Lose 40 fl. R.R. Ofener Lose 40 fl. . .					158-	168-							
Korarlbergerbahn in Kronenwähr. 4 1/2%					99-50	100-50	4 1/2% dtto. Rente in Kronenwähr., steuerfrei, per Kasse . . .					97-65	97-85	3 1/2% Bodentredit-Lose Em. 1880 3 1/2% Bodentredit-Lose Em. 1889 4 1/2% Donau-Dampsch. 100 fl. S. 5 1/2% Donau-Regul.-Lose . . .					308-	318-	3 1/2% Bodentredit-Lose Em. 1880 3 1/2% Bodentredit-Lose Em. 1889 4 1/2% Donau-Dampsch. 100 fl. S. 5 1/2% Donau-Regul.-Lose . . .					308-	318-	Clary-Lose 40 fl. R.R. Ofener Lose 40 fl. . .					158-	168-							
Korarlbergerbahn in Kronenwähr. 4 1/2%					99-50	100-50	4 1/2% dtto. Rente in Kronenwähr., steuerfrei, per Kasse . . .					97-65	97-85	3 1/2% Bodentredit-Lose Em. 1880 3 1/2% Bodentredit-Lose Em. 1889 4 1/2% Donau-Dampsch. 100 fl. S. 5 1/2% Donau-Regul.-Lose . . .					308-	318-	3 1/2% Bodentredit-Lose Em. 1880 3 1/2% Bodentredit-Lose Em. 1889 4 1/2% Donau-Dampsch. 100 fl. S. 5 1/2% Donau-Regul.-Lose . . .					308-	318-	Clary-Lose 40 fl. R.R. Ofener Lose 40 fl. . .					158-	168-							
Korarlbergerbahn in Kronenwähr. 4 1/2%					99-50	100-50	4 1/2% dtto. Rente in Kronenwähr., steuerfrei, per Kasse . . .					97-65	97-85	3 1/2% Bodentredit-Lose Em. 1880 3 1/2% Bodentredit-Lose Em. 1889 4 1/2% Donau-Dampsch. 100 fl. S. 5 1/2% Donau-Regul.-Lose . . .					308-	318-	3 1/2% Bodentredit-Lose Em. 1880 3 1/2% Bodentredit-Lose Em. 1889 4 1/2% Donau-Dampsch. 100 fl. S. 5 1/2% Donau-Regul.-Lose . . .					308-	318-	Clary-Lose 40 fl. R.R. Ofener Lose 40 fl. . .					158-	168-							
Korarlbergerbahn in Kronenwähr. 4 1/2%					99-50	100-50	4 1/2% dtto. Rente in Kronenwähr., steuerfrei, per Kasse . . .					97-65	97-85	3 1/2% Bodentredit-Lose Em. 1880 3 1/2% Bodentredit-Lose Em. 1889 4 1/2% Donau-Dampsch. 100 fl. S. 5 1/2% Donau-Regul.-Lose . . .					308-	318-	3 1/2% Bodentredit-Lose Em. 1880 3 1/2% Bodentredit-Lose Em. 1889 4 1/2% Donau-Dampsch. 100 fl. S. 5 1/2% Donau-Regul.-Lose . . .					308-	318-	Clary-Lose 40 fl. R.R. Ofener Lose 40 fl. . .					158-	168-							
Korarlbergerbahn in Kronenwähr. 4 1/2%					99-50	100-50	4 1/2% dtto. Rente in Kronenwähr., steuerfrei, per Kasse . . .					97-65	97-85	3 1/2% Bodentredit-Lose Em. 1880 3 1/2% Bodentredit-Lose Em. 1889 4 1/2% Donau-Dampsch. 100 fl. S. 5 1/2% Donau-Regul.-Lose . . .					308-	318-	3 1/2% Bodentredit-Lose Em. 1880 3 1/2% Bodentredit-Lose Em. 1889 4 1/2% Donau-Dampsch. 100 fl. S. 5 1																				

Privat-Depôts (Safe-Deposits)
unter eigenem Verschluss der Partei.
Verzinsung von Bar-Einlagen im Konto-Korrent- und auf Giro-Konto.

Neuigkeiten vom Büchermarkte.

Jüptner S., Lehrbuch der physikalischen Chemie 2, chemisches Gleichgewicht und Reaktionsgeschwindigkeit, K 4. — Präbiam, Dr. S., Einleitung in die experimentelle Morphologie der Tiere, K 4-80. — Stöhr, Dr. Ad., Grundfragen der psychophysiologischen Optik, K 6. — Samelka, Dr. Fr., Studien zum österr. Fideikommissrecht, K 3. — Arnold E., Die Wechselstromtechnik 2, die Transformatoren, gbb. K 14-40. — Arnold E., Die Wechselstromtechnik 4, die synchronen Wechselstrommaschinen, geb. K 24. — Handbuch der Wirtschaftskunde Deutschlands, 4. Band, K 21-60. — Voigt und Schneider, Musterbriefe und Aufgaben für den Unterricht in der deutschen Handelskorrespondenz, K 96. — Muhammed Adil Schmitz du Moulin, Die Grenzen der Bevölkerung, K 4-80.

Vorrätig in der Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach, Kongressplatz 2.

Apatovacer Mineralwasser. In letzter Zeit ist der steigende Konsum dieser Marke zu verzeichnen, die sich nicht bloß im Ursprungslande Kroatien, sondern auch auf einem weiteren Exportgebiete, namentlich Rußland, Belgien und Ägypten, wie auch in den Balkanländern der größten Beliebtheit erfreut. Das Apatovacer Mineralwasser, seit 60 Jahren Gegenstand wissenschaftlicher Beobachtung, ist als ein alkalisch-muriatischer Säuerling von stets gleich vorzüglicher Zusammensetzung erklärt worden, der den Anforderungen eines Tafel- und Heilwassers im vollsten Sinne entspricht und als Heilwasser durch die kroat.-slavon.-dalmat. Landesregierung auch sanktioniert wurde. Auch in Oesterreich und Ungarn hat das Apatovacer Mineral-, Tafel- und Heilwasser schon größere Verbreitung gefunden, Dank den günstigen Ergebnissen, die damit erzielt wurden.

Laibacher deutscher Turnverein.

Gut  Heil!

Samstag, den 1. Oktober, um 9 Uhr abends, in der Kasino-Glashalle

Eröffnungs-kneipe.

Turnübungen. — Verkauf und Auflage neuer Kneipbibeln. — Bericht über den Kreisturntag.

(3867) 2-1

Der Turnrat.

Depôt der k. u. k. Generalstabs-Karten.

Maßstab 1:75 000. Preis per Blatt 50 Kr., in Taschenform auf Leinwand gespannt 80 Kr.

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung in Laibach.

Sarg's feste & flüssige Glycerin-Seife macht die Haut weiss u. zart. Überall zu haben.

Daufigung.

Aus Anlaß des unerwarteten, unersehbaren Verlustes unserer innigstgeliebten, unvergeßlichen Gattin, beziehungsweise Tochter, Schwester, Schwägerin, Tante, Nichte und Schwiegertochter, Frau

Gisela Laurič, geb. Wencais

sind uns von nah und fern so viele Beweise des herzlichsten, uns tröstenden Mitgeföhles zugekommen, daß wir uns verpflichtet fühlen, für dieselben so wohl als auch für die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnisse und für die überaus schönen Kranzspenden unseren besten Dank auszusprechen.

Laibach am 27. September 1904.

(3862)

Die trauernden Angehörigen.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 222.

Donnerstag den 29. September 1904.

(3860) 2-1

§. 18.897.

Kundmachung.

Das mit der hierortigen Kundmachung vom 16. September 1904, §. 17.435, bekanntgegebene jährliche Abfindungsspauschale in betreff der Verzehrungssteuer von Wein, Weinmost, Obstmost und Fleisch für das Jahr 1905, eventuell für die Jahre 1906 und 1907, wird infolge eingelangten Nachbittes für den Bezirk Fichernembl auf 20.000 K erhöht.

R. I. Finanz-Direktion.

Laibach am 27. September 1904.

St. 18.897.

Razglasilo.

S tukajšnjim razglasilom z dne 16. septembra 1904, št. 17.435, objavljena letna odkupnina glede vžitinskega davka od vina, vinskega in sadnega mosta in mesa za leto 1905., pogojno tudi za leti 1906. in 1907., se povisa vsled vlozene zakupne ponudbe za okraj Črnomelj na 20.000 K.

C. kr. finančno ravnateljstvo.

Ljubljana, dne 27. septembra 1904.

(3869) 2-1

§. 24.257.

Kundmachung.

Der Posten einer Bezirkshebamme in Smerjane, Gemeinde Pfandbüchel, mit jährlicher Remuneration von 80 K ist zu besetzen. Bewerberinnen um diesen Posten sollen die gehörig belegten Gesuche

bis 15. Oktober l. J.

außer überreichen.

R. I. Bezirkshauptmannschaft Laibach am 24. September 1904.

St. 24.257.

Razglas.

Mesto okrajne babice v Smerjenih, občina Pijavgorica, je za zasesti, s tem mestom je spojena plača letnih 80 K. Prosilke naj redno opremljene prošnje

do 15. oktobra t. l.

tmuradno predložo.

C. kr. okrajno glavarstvo v Ljubljani, dne 24. septembra 1904.

(3856)

§. 521 de 1904.

E d i k t

betreffend die Auflegung des Planes über die General- und Spezialteilung der den Zinsassen von Groß- und Klein-Globovo, Kuželovec und Grintovec gehörigen Gemeinschaftsgründe.

Der Plan über die General- und Spezialteilung der in der Katastralgemeinde Groß-Globovo erliegenden Parzellen Nr. 316/1-4, 317, 325/1, 3-8, 581/1-7, 582/1-17, 19-21, 708/1, 2, 5, 11-28, 707/1-4, 7-45, 950/6, 7, 12-46, Grundbuchs-Einl. §. 189; Nr. 709, 710, Einl. §. 197; Nr. 926/1-5 und 7, Einl. §. 187; Nr. 926/6, Einl. §. 267; Nr. 46, 282, 284, 285/2, 314, 315, 318, 319, 320, 321/1-3, 322, 323, 324, Einl. §. 184; Nr. 650/2, 704/11, 668, 670, 704/1, 704/3-10, 80-32, Einl. §. 191 wird gemäß § 96 des Gesetzes vom 26. Oktober 1887, §. 6. Bl. Nr. 2 de 1888, vom 11. Oktober 1904 bis zum 24. Oktober 1904 einschließlich in der Gemeindefanzlei in Ambrus zur Einsicht aller Beteiligten auflegen.

Die Absteckung des Planes an Ort und Stelle hat bereits stattgefunden.

Die Erläuterung des Planes wird am 11. Oktober 1904 in der Zeit von halb 11 bis 12 Uhr vormittags in der Gemeindefanzlei in Zagradec erfolgen.

Dies wird mit der Aufforderung kundgemacht, daß sowohl die unmittelbar als die mittelbar Beteiligten ihre Einwendungen gegen diesen Plan binnen 30 Tagen, vom ersten Tage der Auflegung an gerechnet, d. i. vom 11. Oktober 1904 bis zum 9. November 1904 bei dem Lokalkommissär schriftlich zu überreichen oder mündlich zu Protokoll zu geben haben.

Laibach am 23. September 1904.

Vrtačnik m. p.

R. I. Lokalkommissär für agrarische Operationen.

St. 521 z l. 1904.

Razglas

o razgrnitvi načrta o glavni in nadrobni razdelbi skupnih zemljišč posestnikov iz Velikega in Malega Globokega, Kuželovca in Grintovca.

Načrt o glavni in nadrobni razdelbi v katastralni občini Veliko Globoko ležečih parcel št. 316/1-4, 317, 325/1, 3-8, 581/1-7, 582/1-17, 19-21, 708/1, 2, 5, 11-28, 707/1-4, 7-45, 950/6, 7, 12-46, vložna št. 189; št. 709 in 710, vložna št. 197; št. 926/1-5 in 7, vložna št. 187; št. 926/6, vložna št. 267; št. 46, 282, 284, 285/2, 314, 315, 318, 319, 320, 321/1-3, 322, 323, 324, vložna št. 184; št. 650/2, 704/11, 668, 670, 704/1, 704/3-10, 30-32, vložna št. 191 bode na podstavi § 96. zakona z dne 26. oktobra 1887, dež. zak. št. 2 z l. 1888., od dne 11. oktobra 1904 do vstetega dne 24. oktobra 1904 v občinskem uradu v Ambrusu razgrnen na vpogled vsem udeležencem.

Načrtova obmejitev s kolci na mestu samem se je že vršila.

Načrt se bode dne 11. oktobra 1904 v času od pol 11. do 12. ure dopoldne v občinskem uradu v Zagradcu pojasnjeval.

To se splošno daje na znanje s pozivom, da morajo neposredno, kakor tudi posredno udeleženi svoje ugovore zoper ta načrt v 30. dne, od prvega dneva razgrnitve dalje, t. j. od dne 11. oktobra 1904 do dne 9. novembra 1904 pri krajnem komisariji vložiti pismeno ali dati ustno na zapisnik.

V Ljubljani, dne 23. septembra 1904.

Vrtačnik s. r.

c. kr. krajni komisar za agrarske operacije.

(3855)

§. 355 de 1904.

E d i k t

betreffend die Auflegung des Planes über die General- und Spezialteilung der den Zinsassen von Schwörz, Ratje und Prevole gehörigen Gemeinschaftsgründe.

Der Plan über die General- und Spezialteilung der in der Katastralgemeinde Schwörz erliegenden Parzellen Nr. 1715/1, 1716 der Grundb. Einl. §. 253, Nr. 2537 der Grundb. Einl. §. 254, Nr. 1722 und 1723/1-3 der Grundb. Einl. §. 255 wird gemäß § 96 des Gesetzes vom 26. Oktober 1887, §. 6. Bl. Nr. 2 de 1888, vom 11. Oktober 1904 bis zum 24. Oktober 1904 einschließlich in der Gemeindefanzlei in Seifenberg zur Einsicht aller Beteiligten auflegen.

Die Absteckung des Planes an Ort und Stelle ist bereits erfolgt.

Die Erläuterung des Planes wird am 11. Oktober 1904 in der Zeit von 3 bis 4 Uhr nachmittags in Seifenberg, Gasthaus zum Behove, erfolgen.

Dies wird mit der Aufforderung kundgemacht, daß sowohl die unmittelbar als die mittelbar Beteiligten ihre Einwendungen gegen diesen Plan binnen 30 Tagen, vom ersten Tage der Auflegung an gerechnet, d. i. vom 11. Oktober 1904 bis zum 9. November 1904, bei dem Lokalkommissär schriftlich zu überreichen oder mündlich zu Protokoll zu geben haben.

Laibach am 23. September 1904.

Vrtačnik m. p.

R. I. Lokalkommissär für agrarische Operationen.

St. 355 z l. 1904.

Razglas

o razgrnitvi načrta o glavni in nadrobni razdelbi skupnih zemljišč posestnikov iz Zvirčega, Ratja in Prevolja.

Načrt o glavni in nadrobni razdelbi v katastralni občini Zvirčee ležečih parcel št. 1715/1, 1716 vložna št. 253, št. 2537 vložna št. 254, št. 1722 in 1723/1-3 vložna št. 255 bode na podstavi § 96. zakona z dne 26. oktobra 1887, dež. zak. št. 2 iz l. 1888., od dne 11. oktobra 1904 do vstetega dne 24. oktobra 1904 v občinskem uradu v Žužemberku razgrnen na vpogled vsem udeležencem.

Načrtova obmejitev s kolci na mestu samem se je že vršila.

Načrt se bode dne 11. oktobra 1904 v času od 3. do 4. ure popoldne v Žužemberku, v gostilni pri Vehovcu, pojasnjeval.

To se splošno daje na znanje s pozivom, da morajo neposredno, kakor tudi posredno udeleženi svoje ugovore zoper ta načrt v 30. dne, od prvega dneva razgrnitve dalje, t. j. od dne 11. oktobra 1904 do dne 9. novembra 1904 pri krajnem komisariji vložiti pismeno ali dati ustno na zapisnik.

V Ljubljani, dne 23. septembra 1904.

Vrtačnik s. r.

c. kr. krajni komisar za agrarske operacije.

(3849)

C. 107/4

1.

Oklic.

Zoper Marjeto in Marijo Kastelic, katerih bivališče je neznano, se je podala pri c. kr. okrajni sodnji v Višnjigori po Jožef Kastelicu, posestniku v Peči št. 3, tožba zaradi zastarelosti terjatev v znesku 200 gld., 200 gld. = 400 K, 400 K s prip. Na podstavi tožbe odredil se je narok v svrhu te tožbe

na 7. oktobra 1904,

ob 8. uri dopoldne, pri tem sodišču, v sobi št. 2.

V obrambo pravice toženih se postavlja za skrbnika gospod Franc

Sevšek, posestnik v Višnjigori. Ta skrbnik bo zastopal tožene v označenjeni pravni stvari na nje nevarnost in stroške, dokler se ne oglašijo pri sodnji ali ne imenujejo pooblaščenca.

C. kr. okrajna sodnja v Višnjigori, odd. I, dne 23. septembra 1904.

Original-Modelle aus LONDON sind soeben angelangt.

Das P. T. Publikum wird ersucht, sich die Schönheitsware anzusehen.

Englisches Kleidermagazin Laibach, Rathausplatz 5.

Wohnung

bestehend aus fünf Zimmern, Loggia, Speisekammer, eingerichtetem Badezimmer, Küche und anderen Nebenräumen, ist mit November-Termin in der Villa Madeleine in der Nonnengasse zu vermieten. Auskunft daselbst im I. Stocke links.

Die Weinstube des Peter Sassnik am Marienplatz Nr. 1 wird vom 1. Oktober an aufgelassen und werden weiterhin die Weine nur über die Gasse im Spezereigeschäfte verkauft.

(3863) 3-1